

Zeit an betrachtete er sich als König von Italien, und nannte sich auch so. Mit der Oberherrschaft über Italien verband Otto auch die römische Kaiserwürde. Als er mit seiner neuen Gemahlin voll blühender Schönheit und Jugend nach Sachsen zurückkam, strömte Alles herbei, um sie zu sehen, und den König glücklich zu preisen. Sein Triumph wurde noch dadurch vermehrt, daß Berengar mit seinem Sohne zu ihm kam, um sich zu unterwerfen. Otto ließ sie zwar fürstlich empfangen, sie mußten aber drei Tage warten, ehe sie vorgelassen wurden.

3) Einige Züge von Otto's edler Denkungsart.

Otto I. war gerecht und edelmüthig. Ein großer Mann ist immer gerecht, und ohne diese Eigenschaft können ihm auch die glücklichsten und glänzendsten Unternehmungen nicht zur Ehre gereichen. Berengar's Feinde schickten aus Italien Abgesandte an Otto, und boten ihm eine große Summe Goldes an, wenn er den flüchtigen Berengar ihnen ausliefern wolle. Otto gab zur Antwort: „Die Deutschen pflegen mit Eisen und nicht mit Golde Krieg zu führen, und sichere Obdach und Herberge demjenigen zu gewähren, der bei ihnen Zuflucht sucht, und sich auf Treue und Glauben in ihren Schutz und Schirm begiebt.“

Ueberhaupt bewundern wir an Otto seinen hohen Geist, und loben seinen ächt deutschen Sinn, so wie seine Frömmigkeit und Gottesfurcht.

Als er einst ein festes Schloß belagerte, und einige Bischöfe mit ihren Truppen des Nachts davon zogen, entfiel auch seinen Soldaten der Muth, und sie weigerten sich, allein zu fechten. Da sprach Otto zu ihnen: „Warum seyd Ihr so verzagt? Vertrauet Gott, der kann und wird helfen, der Sieg steht in seiner Hand. Ist unsere Stunde gekommen, so wollen wir als Christen und tapfere Männer sterben, und nicht in Schimpf und Schande die Flucht ergreifen. Thut Ihr nur das Eure, so wird auch Gott das Seine bei Euch thun.“ So machte er dem Volke wieder Muth, und eroberte das Schloß.

Bei derselben Gelegenheit, als Otto sich von vielen